

Terror entsetzt die Flüchtlinge

Autor: Richard Sanger

Herzogenaurach, Freitag, 29. Juli 2016

Nach den blutigen Attacken haben Herzogenauracher Asylbewerber eine gemeinsame Erklärung verfasst. Darin distanzieren sie sich von der Gewalt.



Der islamistische Terror entsetzt nicht nur die Menschen in Deutschland, sondern auch die Asylbewerber und anerkannten Flüchtlinge in Herzogenaurach. Für die äthiopische Gruppe an der Eichelmhlgasse sind die Anschläge erschütternd und auch deprimierend. Dies erklärten die Sprecher Abdulshukur Hedo Wako und Addisalem Mulat sowie Filmon Debela Urge bei einem Pressegespräch. Zumal nach den Vorkommnissen auch noch die Reifen der Fahrräder vor der Unterkunft zerschnitten wurden und dies dort für eine gewisse Beunruhigung sorgt.

Wie Susanne Hehn von der Flüchtlingsbetreuung erzählte, trafen sich nach den Anschlägen die Bewohner aus der Goethestraße, St. Josef Niederndorf und der Eichelmhlgasse, distanzierten sich geschlossen von den Taten und verfassten eine Erklärung, die von allen Asylbewerbern und Flüchtlingen unterschrieben wurde. Darin heißt es:

1. Wir trauern mit den Angehörigen und den Opfern der Anschläge und des Amoklaufes.
2. Wir distanzieren uns von den Taten.
3. Wir leben gerne in Deutschland.
4. Wir lernen Deutsch und mochten uns hier integrieren.
5. Wir tragen unseren Teil zu einem guten und friedlichen Zusammenleben bei.

Die Betreuerin betonte, dass die Asylbewerber und Flüchtlinge, auch dank der Ehrenamtlichen der Flüchtlingsbetreuung in Herzogenaurach einen guten Start hatten und sich wünschen, dass das auch weiterhin anhält. Die 40 Äthiopier an der Eichelmhlgasse besuchen die Berufsschule und bemühen sich, die deutsche Sprache zu lernen. Jetzt, während der Ferien, haben einige auch einen Praktikumsplatz. Konrad Eitel betonte beim Pressegespräch, dass die Menschen aus Äthiopien, dem Irak und Iran an einem friedlichen und guten Zusammenleben interessiert seien.

Aber nach Nizza, München, Ansbach und Würzburg wurde vieles vermischt. Eine weitere Aufrüstung der Polizei mit Waffen und Helmen sei möglicherweise hilfreich, lse aber die Probleme nicht. Für Susanne Hehn und Konrad Eitel müsse die Integration schneller vorangetrieben werden, bei der sich aber oft die Behörden selbst im Wege stehen und immer noch einiges schieflaufe. So fehlten bekanntlich Wohnungen und Eitel geht davon aus, dass von den 180 Plätzen in Herzogenaurach etwa 30 bis 40 Plätze von bereits anerkannten Flüchtlingen belegt sind.

"Die Leute wollen arbeiten und müssen sicher noch mal eine Ausbildung durchlaufen", erklärte Eitel und zeigt Verständnis für die Bundeskanzlerin. "Das ‚wir schaffen das‘ stimmt im Grunde, aber sie müsste auch sagen, wie wir das schaffen, und bürokratische Hemmnisse aus dem Weg räumen", sagte Eitel, denn es könnte viel beschleunigt werden.

So habe die Regierung viel zu spät reagiert, sie plädiere zwar für eine Bekämpfung der Fluchtursachen - verschweige aber, dass das kein schneller Weg sein wird. So würden jeden Tag neue Vorschläge produziert und am Ende bleibe es meist bei Symbolpolitik. Von Integration ist viel die Rede. Aber die Schaffung öffentlicher Jobs stagniert aus Kostengründen, und das kann Konrad Eitel nicht nachvollziehen.

Susanne Hehn verwies darauf, dass ihre Schützlinge weitgehend selbst zurechtkommen, auch Behrdenbesuche inzwischen auch allein erledigen und andere unterstützen, die sprachlich noch nicht so weit sind.

Praktikum in der Autowerkstatt

Filmon Debela Urge ist seit acht Monaten in Herzogenaurach und kam vor einem Jahr nach Deutschland. "Herzogenaurach ist gut für mich, auch für meine Freunde und wir möchten in Frieden mit den Menschen leben", erklärte er. In den Ferien wird er ein Praktikum in einer Kfz-Werkstatt beginnen und er sagte abschließend: "Danke an alle deutsche Menschen für die Kleidung und Unterstützung, danke an die Regierung, weil wir wollen in Freiheit leben und für uns selbst sorgen können."

Auch Abdulsukur Hedo Wako wird in den Ferien jeden Tag nach Frauenaurach radeln, um sein Praktikum in einer Autowerkstatt zu absolvieren. Addisalem Mulat radelt in die Gegenrichtung, nämlich zum Sprachkurs nach Münchaurach. Bei ihren Erzählungen schwingt auch etwas Heimweh mit, und auch die Sorge um die Angehörigen ist spürbar. Wako hat immer wieder Kontakt zu seinen Eltern, den Mulat schmerzlich vermisst, denn seine Eltern und sein Bruder wurden verhaftet und er hat nur Kontakt zu seiner Schwester. Auch Wako vermisst seine Eltern, aber er kann immer wieder Kontakt zu ihnen aufnehmen.
